

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 65

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mord begangen, zum großen Erschrecken der Christenheit. Damit aber denselben durch Hilfe und Schickung des allmächtigen Gottes Widerstand geschehe, auch Sieg und Gnad uns werde wider alle unsere Feinde, so begehrten Wir von Ew. Freundschaft mit besonderm Fleiß. Ihr werdet mit der Priesterschaft Eures Stifts schaffen, daß sie das Volk alle Sonntage auf der Kanzel ermahne, uns Fried und Sieg wider die Ungläubigen zu beten, auch an freiglichen Tagen zu gelegenen Kirchen mit Andacht Kirchfahrten zu thun, von jedem Haus eine vernünftige Person, Gott zu Lob und zu Überwindung der Ungläubigen u. s. w."

Sigmund v. G. Guaden,
Herzog zu Oestreich re.

Nachdem die Mahnung zum Aufbruch und zur Sammlung in Basel (nach Luciae 13. Dez.) durch alle Gauen der verbündeten Landschaften ergangen, strömte das Volk von Berg und Thal, heranbrausenden Waldbächen gleich, kriegslustig, der alten Reichs- und Bundesstadt am Rhein zu.

Diese hatte unterdessen dem Herzog Reinhardt, der in Straßburg seine Rüstungen betrieb und ein Corps von 600 Pferden ins Feld stellte, 30 Reiter zugeschickt (Ende Nov.). In allen Gefechten und Ausfällen waren auch die Bundesstruppen in und um Nancen sieghaft geblieben, so daß Karl bei Vertranten Friedenswünsche äußerte, vergebens und zu spät. Der wider ihn heranbrausende Strom ließ sich nicht mehr dämmen. — Über eine dieser glückhaften Waffenthaten hat Ulr. Meltinger, Führer der Basler Reiterschaar, einem Freunde also berichtet:

... Neuer Mähren halb haben die Unsren Montag vor St. Niklaus-Tag zu St. Niklaus (eine Meile von Nancen) die Feinde angefallen um die 8te Stund gegen Tag und haben gewonnen bei 800 Pferd und bei Dreihundert erstochen und ertrunkt. Was in den Häusern empor und in den Kammern gewesen ist und in der Kirchen, da ist keinem nichts geschehen. Und (wir) haben nicht mehr gehabt denn bey 300 Pferden und 800 Fußknechten. Und wäre mit Rath (Verabredung) beschlossen, der Krieg wär ganz gerichtet durch dieses Fürnehmen, denn die aus der Herrschaft Wydemont sind ausgefallen auf denselben Tag auch in das (feindliche) Heer und (haben) etwa Viel erstochen. — Da haben die in der Stadt Nancen den Auflauf gesehen und sind heraus gelaufen und haben Viel umbracht und etwa viel Kost mit ihnen hinein gebracht re.

In der dritten Dezemberwoche rückten die ersten Kriegsschaaren bei strenger Kälte auf stark beschneiten Pfaden hier ein. Zuerst 300 Schaffhauser und 200 Solothurner, noch gar junges, unerfahrenes Kriegsvolk. Etliche Tage vor Weihnacht sollten 270 schweizerische Landsknechte im Solde des Herzogs v. Lothringen rheinabwärts befördert werden. „Toll und voll“, mit Singen und Springen bezog das Kriegsvolk das zugerüstete Schiff. Es glitt und riß auseinander; über fünfzig versanken und ertranken. Am Thomastag (21. Dez.) langten Luzern und Zug an, früh Morgens, 1300 Mann. Herr Reinhard v.

Lothringen, der mit ihnen zog, musterte das Kriegsvolk mit Graf Oswald v. Thierstein, seinem Feldhauptmann. So ging der Anmarsch der Kriegsvölker aus den Städten und Gemeinden des oberen Bundes noch mehrere Tage hinter einander fort. Unter allen gefielen unserm Kaplan die Appenzeller und Zürcher am besten; sie wurden auch als vorzügliche Kriegsmannschaft gelobt. Montag nach Thomas verließ Reinhard die Stadt zur Vesperzeit, nachdem er hier 8000 Mann gesammelt.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Sechste Versammlung der schweiz. militärärztlichen Gesellschaft in Schwyz, den 16. Juni 1856. Wir entnehmen diesen Bericht dem militärärztlichen Correspondenz-Blatt.

Büreau:

Vizepräsident Hr. Dr. Faßbindt, Bataillonsarzt.

Aktuar Hr. Dr. Diethelm, Bataillonsunterarzt.

Herr Bataillonsarzt Faßbindt bewillkommt die anwesenden Ärzte und eröffnet die Sitzung mit Auseinandersetzung des der militärärztlichen Gesellschaft vorzüglich obliegenden Geschäftskreises.

Hierauf wird zu den Verhandlungen geschritten.

1) Das Protokoll der letzjährigen Versammlung der fünften Sitzung der militärärztlichen Gesellschaft in Liestal wird verlesen und genehmigt.

2) Bei der Namensangabe der anwesenden Militärärzte ergaben sich 21 Mitglieder.

Als Gäste waren bei den Verhandlungen anwesend, die Civilärzte Dr. Külin von Einsiedeln und Steiner von Schwyz.

3) Der Gesellschaft sind als neue Mitglieder beigetreten:

Hrn. Dr. Faßbindt, von Gersau,
" " Diethelm, in Lachen,
" " Rohrer, von Sachseln,
" " Hes, von Lungern,
" " Heufer, von Richterswil,
" " Gut, von Münschikon,
" " Hurter, von Schaffhausen,
" " Schilter, von Schwyz,
" " Birchler-Wyss, von Einsiedeln,
" " Schleuniger, von Klingnau,
" " Zraggen, von Altdorf.

4) Rechnungsablage. Herr Divisionsarzt Wieland berichtet, daß ihm erst vor einigen Tagen die offizielle Anzeige seiner Wahl als Kassier übermittelt worden sei; es könne daher von einer förmlichen Rechnungsablage nicht die Rede sein, sondern sein mündliches Referat müsse sich darauf beschränken, mitzutheilen, daß das Vermögen der militärärztlichen Gesellschaft circa Fr. 500 betrage.

Nach längerer Diskussion wird beschlossen: Hr. Dr. Wieland sei für ein ferneres Jahr zum Kassier der Gesellschaft ernannt mit dem Auftrage, im Laufe dieses Jahres die Liquidation der Rechnung vorzunehmen und das Resultat derselben den Mitgliedern durch das Correspondenzblatt zur Kenntnis zu bringen.

5) Herr Divisionsarzt Wieland stellt die Motion, es sei der Überschuss der Kasse dahin zu verwenden, um die militärärztliche Zeitschrift „das schweizerische Correspondenzblatt für Militär-Sanitäts- und Medizinal-Wesen“ durch einen jährlichen Beitrag von Fr. 100 zu unterstützen.

Beschlossen wird, dem Correspondenzblatte für das Jahr 1856/57 einen Beitrag von 100 Fr. aus der Gesellschaftskasse zu leisten.

6) Herr Vizepräsident Dr. Fassbind berichtet über einen Vortrag des Hrn. Oberfeldarztes, welchen dieser dem bernischen Offiziersverein in Thun vorgelegt hatte und welcher der schweizerischen militärärztlichen Gesellschaft zur Begutachtung übersandt worden war. Dieser Vortrag behandelt „den Transport der Verwundeten vom Schlachtfelde oder die Errichtung von Sanitätskompagnien für die schweizerische Armee“.

Nachdem sich mehrere Herren einlässlicher über dieses Thema ausgesprochen hatten, so daß die Zeit schon ziemlich vorgeschritten war, ohne daß man einem Abschlusse nahe zu kommen schien, so wurde beschlossen: weil die angeregte Frage so wichtig und die Zeit zu kurz ist, so soll der Vortrag des Hrn. Oberfeldarztes im Correspondenzblatt mitgetheilt und die Militärärzte zur Besprechung dieses Vortrages eingeladen werden.

7) Herr Divisionsarzt Wieland stellt den Antrag: die Militärärzte mögen ihre Stimme mit derjenigen der eidg. Offiziersgesellschaft vereinigen und in einer Zuschrift an die Bundesversammlung das Bedürfnis einer neuen Kaserne in Thun kurz begründen. Einstimmig wird dieser Antrag zum Besluß erhoben.

8) Es geht die Nachricht ein, daß Zürich als Festort für die nächste Versammlung des schweiz. Offiziersvereins bestimmt worden sei. Daraufhin wird Hr. Dr. Lüning in Nüschlikon, Stabsarzt des Kantons Zürich, zum Vizepräsident der militärärztlichen Gesellschaft erwählt.

9) Da von Herrn Divisionsarzt Wieland mitgetheilt wird, daß von der Offiziersgesellschaft heute wahrscheinlich werde beschlossen werden, das Offiziersfest künftig hin nur alle zwei Jahre abzuhalten, so wird beschlossen, sich mit den Versammlungen der militärärztlichen Gesellschaft ganz nach denen des Offiziersvereins zu richten.

Der Offiziersverein hat beschlossen, jährlich eine Versammlung zu halten, also werden auch die Militärärzte sich über's Jahr wieder sehen.

Zürich. Die Festkommission hat an die Erziehungsbehörden derjenigen Kantone, deren Kadetten am bevorstehenden Feste teilnehmen dürfen, folgendes Cirkularschreiben erlassen:

„Indem wir Ihnen vor Allem unsere lebhafte Freude darüber aussprechen, daß auch Sie sich bereit erklärt haben, Ihre Kadetten an unserm bevorstehenden Feste teilnehmen zu lassen, versichern wir Sie zugleich, daß uns die allseitig gute Aufnahme unserer Einladung nur ein neuer Antrieb ist, diesem Feste doch ja jede mögliche Sorgfalt zu widmen und besonders nichts zu versäumen, was nicht bloß den jungen Leuten selbst Freude und Gewinn bringen, sondern auch deren Eltern und Vorstehern Zutrauen und Beruhigung einflößen kann.“

Schon in unserer ersten Einladung vom 10. Juli erlaubten wir uns, alle näheren Mittheilungen über die Art der Theilnahme auf ein zweites Schreiben zu ver-

sparen und mit Gegenwärtigem beehren wir uns nun, dies auszuführen und Ihnen zugleich einige Formulare zur gefälligen Ausfüllung zu senden.

Wir ersuchen Sie nämlich:

- 1) Montags, den 1. September, im Laufe des Nachmittags, etwa bis 3 oder 4 Uhr in Zürich einzutreffen und daselbst Ihr Corps sofort auf den Platz hinter der Kaserne führen zu lassen, damit ihm dort die Quartierbillets übergeben werden können.
- 2) Für die Artillerie auf jede Piece 50 und für die Infanterie auf jedes Gewehr 30 (für den leichten Dienst 40) Patronen mitzugeben.
- 3) Die Ihr Corps in amtlicher Stellung begleitenden Militärpersonen einzuladen, in kleiner Tenue mit Feldmütze zu erscheinen.
- 4) Wenn Ihr Corps keine Tornister trägt, jeden Kadetten zu veranlassen, seine Effekten (Hosen, Hemd, Strümpfe) in ein besonderes Paket mit Namen, Ursprungsort und Kompaniebezeichnung zu verpacken, dann aber alle diese Pakete etwa Zugs- und Kompaniereise in größern Ballen sammhaft an das hiesige Kriegskommissariat zu adressieren, damit endlich die kleineren Pakete wieder zugleich mit den Quartierbillets ausgetheilt werden können.
- 5) Die in dem bald nachfolgenden Heste enthaltenen Rieder, besonders aber Nro. 1 und 4, wo immer möglich noch wohl einüben zu lassen.
- 6) Die beigelegten Formulare (die Logementsbelegen, natürlich nur so weit etwa von einzelnen Kadetten solche besondere Quartiere verlangt werden sollten) spätestens bis zum 16. August mit gehöriger Ausfüllung wieder an den unterzeichneten zurückzusenden.“

Im Verlage von Friedrich Vieweg in Braunschweig ist soeben erschienen:

Geschichte

der

Belagerung von Kars

und der

Verteidigung durch General Williams.

Nebst einer Beschreibung

von

Reisen und Abenteuern in Armenien und Kazistan, mit Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Türkei von

Dr. Humphry Sandwith,

dirigirenden Arzte des Medizinalstabes unter General Williams.

Mit einem

Plane von Kars und zwei Titelbildern.

8° Velinpapier. Geh. Preis: Fr. 6.

Wir lenken die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf diese getreue und gewissenhafte Schilderung der asiatischen Türkei und der denkwürdigen und heldenmuthigen Verteidigung von Kars durch General Williams, welche von einem hohen politischen und militärischen Interesse ist, und um so größere Beachtung verdient, als sie von einem durchaus instruirten und höchst intelligenten Augenzeugen herrührt.